



Gottesdienst
Zum
Mitnehmen

1. Sonntag
nach Ostern
11. April 2021

Damit ihr Hoffnung habt!

Damit
ihr

HOFFNUNG

habt!

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Wir feiern Gottesdienst getrennt und doch verbunden im Namen Gottes, der unsere gemeinsame Quelle ist, im Namen Jesu Christi, der dem Tod die Macht genommen hat und im Namen des Heiligen Geistes, durch den wir glauben und glaubwürdig leben können. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 113, 1-3 "O Tod, wo ist dein Stachel" (Melodie: EG 342 „Es ist das Heil uns kommen her“)

Wir bekennen

Wir trauen deinem Wirken kaum, Gott. Wir meinen, es sei alles beim Alten geblieben. Wir glauben nur, was wir sehen und mit unserem Verstand fassen können, nur das hat Bestand. Auferstehung? Das passt da nur schwer hinein.

Wir bitten: Herr erbarme dich! Christus erbarme dich! Herr erbarme dich unser!

Wir loben mit den Worten 1. Petrus 1,3

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Wir beten

Gott, wir hören, dass du Jesus auferweckt hast von den Toten. Überwinde in uns den Zweifel und hilf uns, menschlich und fröhlich zu sein.

Darum bitten wir dich durch deinen auferstandenen

Sohn, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Johannes 21,1-14

Jesus offenbarte sich abermals den Jüngern am See Tiberias als Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger beieinander waren. Spricht Simon Petrus zu ihnen: ich will fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger erkannten ihn nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten`s nicht mehr ziehen wegen der großen Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus liebhatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser. Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwas zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr

war. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt`s ihnen, desgleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 116, 1-3 „Er ist erstanden“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Die Geschichte spielt am See Tiberias, besser bekannt als der See Genezareth in Galiläa. Dort sind die Jünger aufgewachsen, dort sind sie wie schon ihre Väter und Großväter Fischer geworden. Das war für sie Heimat, solange bis Jesus sie von einem Moment auf den anderen von den Netzen weggerufen und zu Menschenfischern gemacht hat. Sie sind mit ihm herumgezogen, waren angewiesen auf Gastfreundschaft, haben Wunder erlebt und sicherlich auch bange Momente. Dann aber hat ihr gemeinsamer Weg ein tragisches Ende durch den Kreuzestod Jesu gefunden.

Und darum tun sie jetzt etwas völlig Normales: sie versuchen, an ihr altes Leben anzuknüpfen und kehren zurück an ihren See. Fischen, das kennen sie, das ist Routine und gibt ihnen Sicherheit. Ihre Situation ist nicht ganz gut und nicht ganz schlecht. Sie versuchen, ihre Träume und Hoffnungen

zu vergessen. Mit dem Fremden, der da plötzlich am Ufer steht, haben die Jünger nicht gerechnet. Der ruft von der anderen Seite des Sees zu ihnen hinüber und er stellt ihnen die Frage: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ In dieser Geschichte steht manches zwischen den Zeilen. Jesus meint wohl: Ist das alles, was ihr vom Leben erwartet? War eure Hoffnung nicht größer? Habt ihr vergessen, was ihr mit mir erlebt habt? Wenn ihr wirkliches Leben sucht, dann sucht ihr an der falschen Stelle. Ihr müsst euer Netz woanders auswerfen. Aber längst sind die Jünger im Alltag versunken, verstrickt in das Netz von Erfolg und Misserfolgen. Sie blicken auf ihre Hände und was die zuwege bringen. Sie sehen wieder nur auf die eigene Kraft. Dass da einer am Ufer ein Festmahl für sie vorbereitet, damit rechnen sie nicht obwohl sie das allererste Ostern erlebt haben, der auferstandene Christus ihnen begegnet ist, sie ausgesandt und ihnen den Heiligen Geist zugesprochen hat. Jetzt erkennen sie ihn nicht einmal mehr.

Geht es uns nicht auch immer wieder so? Nach großen Osterworten befällt uns schon bald kleinliche unösterliche Angst um unser Leben. Ungewissheit und Zweifel gehen an unserer Seite. Die Pandemie hat sie noch verstärkt und wir leben unfreiwillig in einer massiven Umbruchsituation. Die einen sind stärker eingespannt als sonst, weil sie Kranken helfen, die Versorgung sicherstellen oder ihre Kinder zu Haus betreuen müssen. Die anderen sind in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und erleben eine Zwangspause. Wir stehen alle vor der Frage, was die Zukunft bringt und wohin sich unser Leben in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln wird. Vielleicht nutzen wir die Gelegenheit

und fragen uns, wo wir denn überhaupt hinwollen. Was ist uns denn wichtig für unser Leben, für das eigene und das Zusammenleben in der Gesellschaft? Welche Ziele haben wir, und haben wir dazu den richtigen Weg eingeschlagen? Fischen wir auf der richtigen Seite?

Uns alle verbindet, dass wir nach Glück, nach persönlicher Freiheit und nach Sicherheit suchen. Und es gibt dafür ganz viele Angebote. Die einen suchen ihr Glück im Besitz, auf den man im Notfall zurückgreifen kann, die anderen im Spaß, den man sich gönnt, oder im Erfolg, den man sich erarbeitet hat. All das ist brüchig geworden. Wir wissen nicht, was Corona uns am Ende kosten wird, wirtschaftlich und menschlich. Wir haben keine Garantie dafür, dass wir selbst von der Krankheit verschont bleiben. Aber wir merken, dass unsere eigene Situation unlösbar mit der anderer Menschen in anderen Ländern verbunden ist.

Die Jünger haben die Hoffnung fallen lassen, Gott nichts mehr zugetraut. Doch ganz behutsam werden sie wieder aus ihren dunklen Gedanken herausgeholt und langsam fassen sie wieder Vertrauen, die Hoffnung gewinnt wieder Platz in ihrem Herzen – und sie erkennen, dass dieser Fremde in Wirklichkeit Jesus ist.

Liebe Gemeinde, manchmal wird unsere Hoffnung und unser Vertrauen auch auf die Probe gestellt und wir kommen gewaltig ins Schleudern. Dann ist es gut, wenn wir unseren Glauben festhalten und darauf vertrauen, dass Gott uns nicht alleine lässt. Jesus hat seine Jünger nicht alleine gelassen, er hat sie am Seeufer gestärkt und genährt, damit sie wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können. Er bricht auch mit uns das Brot der Osterhoffnung, reicht uns den

Fisch seiner Gemeinschaft und gibt uns alles, was wir zum Leben brauchen. Darum: *„Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt. Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben wiedergebracht.“* Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 116, 4-5 „Er ist erstanden“

Wir beten miteinander und füreinander

Herr, wir glauben, hilf unserem Unglauben. Öffne unsere Augen, dass wir sehen; wecke unseren Geist, dass wir erfahren, was du schaffst unter denen, die auf dich hoffen.

Gott, hilf uns, dass unsere Worte den Tag nicht verdunkeln, nichts Böses anrichten, niemanden wehtun und keinem die Hoffnung nehmen; dass sie vielmehr Freude machen und aufatmen lassen, soweit sie es vermögen.

Hindere uns, Türen zu verriegeln, Lehre uns zu warten, zuzuhören und zu schweigen, aber auch das rechte Wort zu sagen, zur rechten Zeit, damit Angst, Misstrauen und Abscheu unter uns überwunden werden, und dein Reich komme.

Lebendiger Gott, umfange uns alle - Glückliche und Bedrückte, Lebende und Sterbende - mit deinem Leben.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch, und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 100, 1-3 „Wie wollen alle fröhlich sein“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat Frau **Rosina Playl** im 88. Lebensjahr für immer zu sich genommen. Sie wurde am Friedhof in Gols beerdigt.

Aufgrund des strengen Lockdowns sind die Gottesdienste in Gols derzeit ausgesetzt.

In den Tochtergemeinden Neusiedl am See und Tadten werden weiterhin keine Gottesdienste in der Kirche gefeiert.

Den nächsten Livestream-Gottesdienst (www.evangel-gols.at/youtube) aus unserer Kirche in Gols planen wir für Sonntag, 25.4.2021

Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.evangel-gols.at.

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es kommende Woche. Wir danken für alle Spenden, die wir bisher erhalten haben. Dieser Ausgabe liegt ein Erlagschein bei.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

1. Sonntag nach Ostern, 18.4.2021

9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienste aus Worms, ZDF

10.15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst für die Verstorbenen der Coronazeit aus Berlin, Das Erste

